

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894**

15.12.1894 (No. 344)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 15. Dezember.

№ 344.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einschreibungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1894.

## Amthlicher Theil.

Durch Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 10. Dezember d. J. ist der neugebildete Notariatsbezirk Tauberbischofsheim dem Großh. Notar Alfons Ernst Eugen Lugo in Tauberbischofsheim, der Notariatsbezirk Gerlachsheim dem Großh. Notar Georg Esselborn in Tauberbischofsheim übertragen worden.

## Nicht-Amthlicher Theil.

Karlsruhe, den 14. Dezember.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz sind in den letzten Tagen keine Nachrichten von großer Bedeutung eingegangen. Die Japaner haben den Krieg gegen China mit solchem Nachdruck geführt, daß ihr Truppenmaterial einwillen erschöpft ist. In diesen Tagen soll noch die Kaiserliche Garde, die etwa 15 000 Mann stark ist, Tokio verlassen, und mit ihrem Weggange sind die japanischen Reserven vorläufig aufgebraucht. Allerdings soll bald weiterer Ersatz geschaffen sein, da mittlerweile die Rekruten ausgebildet werden; aber es ist doch der Zeitpunkt eingetreten, in dem Japan vorläufig an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit in Betreff des Truppenaufgebots angekommen ist, während China über ein ungeheures Menschenmaterial verfügt, das freilich keine so schneidigen Soldaten wie die Japaner liefert. Es muß der japanischen Regierung darauf antommen, entscheidende Schlüsse zu fassen, ehe China alle seine Verteidigungskräfte aufbietet und in's Feld stellen kann. Ob die japanische Garde sich mit der zweiten Armee zum Marsch auf Peking vereinigen soll oder ob sie ein anderes Ziel hat, darüber bewahrt die japanische Kriegsführung wohlweislich Stillschweigen; die Geheimhaltung der Instruktionen an die Truppenführer hat in dem gegenwärtigen ostasiatischen Kriege auf Seiten der Japaner eine so große Rolle gespielt, daß von Tokio aus wiederholt falsche Nachrichten über die Bestimmung der abgeordneten Verstärkungen verbreitet wurden, um die Chinesen irre zu führen. Auch der Vormarsch gegen Mukden, der mit einer ganz unerwarteten und durch keine Nothwendigkeit gebotenen Abzweigung nach anderer Richtung hin endigte, scheint ja nur ein Manöver gewesen zu sein, um die Aufmerksamkeit der Chinesen von dem eigentlichen Angriffsobjekte abzulenken. Bei der ungleichmächtigen Stärke der japanischen und der chinesischen Heeresmacht müssen die Japaner eben besonderen Werth darauf legen, daß die feindlichen Streitkräfte verzettelt werden. Die „Times“ melden heute aus Tientsin, daß der oft genannte Prinz Kung zum Präsidenten des Großen Rathes ernannt worden sei, wodurch er eine Art von Diktatorstellung gewinne. Eine Diktatur des energischen Prinzen Kung war schon öfters als die letzte und äußerste Maßregel von Seiten Chinas angekündigt worden, so daß man aus ihrer jetzt erfolgten Einsetzung wohl darauf schließen kann, daß den

maßgebenden Kreisen Peking's endlich der Ernst der Lage zum vollen Bewußtsein gekommen ist. Die Stellung des Viceregents Li-Hung-Tschang hat sich nach demselben Telegramm der „Times“ befestigt, da der chinesische Hof ihn für unentbehrlich hält. Damit bekräftigen sich frühere Vermuthungen. Man hat den Nachrichten, denen zufolge Li-Hung-Tschang vollständig in Ungnade gefallen sein sollte, immer Mißtrauen entgegengebracht, weil man weiß, daß der mächtige Mann viele persönliche Segner hat, die ihn durch die Verbreitung ungünstiger Nachrichten in Mißkredit zu bringen suchen, während der Hof in Peking die militärischen und diplomatischen Fähigkeiten Li-Hung-Tschang's doch zu gut würdigt, um in einer Stunde der Gefahr auf seine Dienste zu verzichten.

## Deutschland.

\* Berlin, 13. Dez. Seine Majestät der Kaiser ist heute Abend um 11<sup>1/2</sup> Uhr von der Jagd aus Springe in das Neue Palais zurückgekehrt.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist seit gestern genöthigt, wegen einer Erkältung, die er sich bei der Feier der Schlußfeierlegung des Reichstagsgebäudes zugezogen hatte, das Zimmer zu hüten. Es ist die beste Aussicht vorhanden, daß der Reichskanzler in wenigen Tagen so weit hergestellt ist, daß er wieder ausgehen kann.

Der Generalleutnant z. D. v. Krosigk ist in Wiesbaden gestorben. Anfangs der 70er Jahre hat er das 14. Infanterieregiment kommandirt, war dann Kommandeur der 4. Infanteriebrigade und befehligte zuletzt die 2. Division.

Gestern ist nach längerem Leiden der Senatspräsident am Kammergericht, Geh. Oberjustizrath Dr. Wilhelm Henschke, gestorben. Dr. Henschke war 1854 Kreisrichter in Schrimm, wurde in gleicher Eigenschaft nach Schroda und dann nach Frankfurt versetzt; hier wurde er 1864 Kreisgerichtsrath, 1868 wurde er zum Appellationsgerichtsrath in Glogau befördert, 1875 kam er als Obertribunalrath nach Berlin, seit 1879 ist er Geh. Oberjustizrath und Senatspräsident beim Kammergericht.

Die erste Lesung des Etats ist heute, Donnerstag, vom Reichstage beendet worden. Sie hat drei Sitzungen in Anspruch genommen, den auch sonst für die allgemeine Erörterung des Etats üblichen Zeitraum also nicht überschritten, obgleich der Reichstag sich einem neuen Reichskanzler gegenüber sah und die parlamentarische Antrittsrede des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe doch manchen Anknüpfungspunkt für allgemeine Betrachtungen darbot. Ueber den Verlauf der heutigen Sitzung ist bereits telegraphisch berichtet worden und wesentlichen Ergänzungen bedarf der Bericht nicht. Erwähnenswerth mag es sein, daß diesmal unter den Etatrednern der Führer der nationalliberalen Partei fehlte; an Stelle des verhinderten Herrn v. Bennigsen trat der Abgeordnete Wötcher als nationalliberaler Redner auf. Am Schlusse wurden noch einige Bemerkungen über die Tagesordnung der nächsten Sitzung gewechselt. Präsident v. Ledebow schlug vor, die nächste Sitzung am Freitag zu halten

und die Berathung der Umsturzvorlage zu beginnen. Der Centrumsabgeordnete Graf Hompeich widersprach einer solchen Anordnung und will die Umsturzvorlage erst in der nächsten Woche berathen sehen. Gegen die Stimmen der Konservativen und eines Theils der Nationalliberalen beschloß der Reichstag, von der Berathung der Umsturzvorlage morgen abzugehen. Infolge dessen ist auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung der Antrag des Abgeordneten Schmidt-Ebersfeld über die Reihenfolge, in welcher Initiativanträge zur Verhandlung kommen sollen, und die Interpellation in Betreff der Errichtung von Handwerkerkammern gestellt worden.

In der Geschäftsordnungskommission des Reichstags hat sich keine Mehrheit für den Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft gefunden, der Reichstag möge zur Strafverfolgung des Abgeordneten Liebknecht seine Genehmigung ertheilen. Mit neun gegen vier Stimmen ist der Antrag abgelehnt worden; es scheinen also nur die Vertreter der beiden konservativen Fraktionen für ihn gestimmt zu haben. Auch ein konservativer Antrag, eine Resolution anzunehmen, in welcher eine erweiterte Disziplinargewalt des Reichstagspräsidenten für notwendig erklärt werden sollte, scheiterte; doch geschah die Ablehnung dieses konservativen Antrags mehr aus formellen als aus sachlichen Gründen, nämlich in der Erwägung, daß es nicht Aufgabe der Kommission sei, von sich aus eine Aenderung der Befugnisse des Reichstagspräsidenten in Anregung zu bringen. Die Sitzung gestaltete sich nach einem Bericht des Wolff'schen Telegraphenbureaus folgendermaßen: „Der Referent, Abgeordneter Pieschel (nat.-lib.), erklärte sich für die Ablehnung des staatsanwaltschaftlichen Antrags, hält aber persönlich eine Resolution für wünschenswerth, dahin gehend, daß der Reichstag künftig eine schärfere Disziplin ausübe. Auch der Korreferent, Abgeordneter Roeren (Centr.), spricht sich gegen den Antrag, aber auch gegen die Resolution aus. In der Debatte wird allgemein die Ablehnung des Antrags empfohlen. Abgeordneter Singer verlangt auf Grund des Artikels 27 der Verfassung Ablehnung und spricht den Wunsch aus, die Kommission solle die Ablehnung damit motiviren, daß der Reichstag seine Disziplin selbst regle und jede Einmischung zurückweise. Im weiteren Verlaufe beteiligten sich an der Debatte die Abgeordneten Holleuffer, Mirbach, Camp und Träger. Nach anberthaltstündiger Debatte lehnte die Geschäftsordnungskommission den Antrag auf Strafverfolgung des Abgeordneten Liebknecht mit neun gegen vier Stimmen ab. Die von den konservativen Abgeordneten vorgeschlagene Resolution auf Ausdehnung der Disziplinargewalt des Reichstagspräsidenten wird gleichfalls abgelehnt, als über den Rahmen der der Kommission gestellten Aufgabe hinausgehend.“ Die Geschäftsordnungskommission wird nun in den nächsten Tagen dem Plenum des Reichstages Bericht erstatten und das Stimmenverhältniß, mit welchem der Antrag auf Strafverfolgung des Abgeordneten Liebknecht in der Kommission abgelehnt worden ist, läßt auch einen ablehnenden Beschluß des Plenums nahezu als gewiß voraussehen. Was dann

## Die Reichs-Limesuntersuchungen in Baden 1894.

Auch in diesem Jahre wurde die von Reichs wegen in Angriff genommene Untersuchung der römischen Grenzrichtungen in Deutschland durch die Reichs-Limeskommission fortgesetzt. Ueber die hierbei in Baden unter Leitung des Referenten erzielten Resultate sei in Kürze folgendes mitgetheilt.

Die Arbeiten erstreckten sich wieder sowohl auf den äußeren von Jagstbäumen über Oberburken nach Walldürn—Milttenberg ziehenden Grenzabschnitt wie auf die sogen. Mämling—Redarlinie.

Während unmittelbar südlich und nördlich von Oberburken der Grenzwall zum Theil als noch recht stattlicher Dammbau die Wälder durchzieht und in die Augen fallende Trümmerhaufen seiner Signal- und Wachtthürme hinterlassen hat, sind von B o f s h e i m a b d i s gegen Walldürn äußerlich so gut wie keine Spuren desselben wahrzunehmen, da er hier meist über wohlbebaute Felder geht, wo der Erdwall eingebettet, die Mauern ausgebrochen sind. Nur der Wald von der Dettinger—Rinscheimer Grenze hat noch ein kleines Stück Wall erhalten und die ober jense aus den Feldern aufkommene Steinmauer birgt noch in ihrem Innern ein höher ragendes Thürmviereck. Wohl geben auch die Gewannnamen einigen Anhalt; Bezeichnungen wie Althaus, Hähnlein, Hühnhaus lassen nicht im Stich, doch kam es auf zusammenhängende Feststellung des Limes an. Für die gerade Führung der Limes ist nämlich das Terrain so unangünstig wie möglich. Das gegen Osten vorliegende, also feindliche Gelände dominiert fast allenthalben; tief eingeschnittene Thäler und Mulden kreuzen in großer Anzahl; fast unmittelbar hinter der Grenze liegt das Rinschbachtal, welches eine Umgehung der Stellung bei Oberburken leicht ermöglichte. So frug es sich, ob hier nicht von dem Prinzip der schnurgeraden Tracirung abgesehen und wenigstens die Hauptthäler umgangen sind. Zur Lösung der Frage

gab die hochwichtige Jakobische\*) Entdeckung des vorigen Jahres, die unterirdische Abtheilung, den Hauptanhaltspunkt, während die umständlichere Aufschachtung des Wallgrabens weniger in Anwendung kam. Scharf und deutlich erschien allenthalben das Profil des kanalarartigen, mit Unmassen von Koble oder angebrannten Steinen angefüllten Verfestigungsgrabens, in welchem in kleinen Abständen wohlvertheilte größere Steine die Richtung anzeigten. In der Thalsole, am Fuße des Berges, am Danne und auf der Höhe ausgeführte Querschnitte ergaben so den sicheren Zug der Limes (von B o f s h e i m bis Hühnhaus bei Walldürn) und erbrachten den unanfechtbaren Beweis, daß die Limes auch durch dieses unangünstige Gelände unbeeinträchtigt ihren schnurgeraden Weg über Berg und Thal weg nimmt. Nachdem einmal so der Zug auf's genaueste festgestellt war, gelang es un schwer, acht neue Turmstellen aufzufinden.

Von den nächstliegenden Befestigungen wurde die in den früheren Berichten erwähnte, den Wall verstärkende Mauer fast 1 km weiter gegen Norden bis unterhalb des „Hühlein“ bei B o f s h e i m verfolgt, ohne daß ihr Ende erreicht wäre. Zwischen Hühlein und Hühls zeigt sie wieder eine jener kleinen Einbauten, welche die hier mündende Schlucht sperren soll. Etwas weiter hinter dem Limes wurde bei Götzingen an der Straße nach Rinschheim (im Gehraden) ein römisches Gebäude aufgedeckt, dessen Zweck aber noch nicht feststeht, und in dem früher beschriebenen Zwischenraume bei Rinschheim eine Reihe von Wohngruben und Barackenfundamenten freigelegt, welche namhafte Kleinfunde (Gefäße, Kochgeräthe, ein Brenneisen einer Reiterabtheilung u. a.) ergaben.

\*) Jakob machte zuerst im Taunus die Entdeckung, daß in kurzem Abstand vor dem Erdwall oder Wallgraben ein (später wieder verschüttetes) Gräbchen verläuft, in welchem von Zeit zu Zeit wohlvertheilte Steine lagen, welche die eigentliche Grenze bezeichneten. Bald darauf wurde diese Markirung auch in Baden nachgewiesen.

Von vorrömischen Alterthümern wurden, zum Theil auf badi'sche Kosten, drei Grabhügel im Fürlein bei Oberburken und zwei bei Götzingen untersucht, von welchen letztere der jüngeren Bronzezeit, letztere der frühgallicischen Periode angehören.

An der Redar—Mämlinglinie war für dieses Jahr als hauptsächlichste Aufgabe die Ermittlung des noch unbekanntem Zuges südlich von Redarburken bis Wimpfen gestellt. Allgemein glaubte man auf Grund einiger Fundamente und Gebäudereste, daß sie sich über den Stadtbanner Hof und Nischelsberg bei Gondelsheim nach Redarmühlbach und von da den Redar aufwärts erstreckte. Die Grabungen führten aber zu dem überraschenden Resultate, daß die Limes in schnurgerader Richtung von Redarburken östlich am Knopf- und Stadtbannerhof und westlich von Tiefenbach, Wachenau und Duttenberg vorbei genau auf die Kochermündung oberhalb Jagstfeld zuweht. Dabei ergaben sich zwei neue für Beurtheilung des Wesens der Limes wichtige Gesichtspunkte. Erstlich stellte es sich nämlich heraus, daß auch diese Limes in derselben Weise wie die äußere abgetheilt ist, also einmal römische Reichsgrenze war, während man bisher dieselbe vielfach als ein zweite militärische Limes, eine Art Aufnahmestellung, betrachtet hatte. Und zweitens zeigte es sich, daß an Stelle des fehlenden Wall'es und Grabens ein 4 bis 6 Meter breiter Patrouillen- und Kolonnenweg die Wachtthürme verband. Bald liegt er unmittelbar vor diesen, bald zieht er in kleineren oder größeren Abständen dahinter, wie es das Terrain bedingt; wo es aber möglich ist, hält er seine schnurgerade nord-südliche Richtung ein. Bei Tiefenbach wurde auf dem Schloßbuckel im Sondernetich ein kleiner Landstüß, eine villa rustica, und bei Wachenau ein andersartiges Wohngebäude mit interessanter Kellerdecke aufgedeckt. Wo die Limes den Redar überkreuzt, soll — erzählt sich das Volk — eine Brücke gestanden haben.

Schon von Tiefenbach ab konnte man öfters von den Landleuten hören, daß bis hierher (allerdings mehr in der Richtung gegen Alfeld) die Stadt Cornelia (Wimpfen) gerichtet habe, und in der Nähe von Duttenberg sagte mir ein dortiger Älterer We-

aus der eigenen Initiative des Reichstags gesehen wird, um strengere Maßregeln gegen solche Vorgänge, wie das Eigenbleiben sozialdemokratischer Abgeordneter bei dem Hoch auf den Kaiser, möglich zu machen, ist abzuwarten. Wir erwähnten bereits, daß eine vertrauliche Besprechung, welche zwischen dem Präsidium und Abgeordneten mehrerer Parteien erfolgt ist, das Ergebnis gehabt habe, daß die Nothwendigkeit einer Verstärkung der Disziplinarbefugnisse des Präsidenten allseitig anerkannt wurde. Bestimmte Vorschläge in dieser Richtung liegen aber noch nicht vor.

— Laut telegraphischer Mittheilung an das Oberkommando der Marine ist das Manövergeschwader, Chef Viceadmiral Koefer, auf seiner Uebungsfahrt im östlichen Theile der Ostsee am 12. Dezember in Wisby (Insel Gotland) angekommen und will am selben Tage nach Neufahrwasser in See gehen. Ferner ist S. M. S. „Marie“, Kommandant Korvettenkapitän Credner, am 11. Dezember in Shanghai angekommen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Dez. In Pest fand heute als Kundgebung des Dankes dafür, daß der Kaiser die kirchenpolitischen Vorlagen genehmigt hat, ein großer Fackelzug statt. Gegen 3000 Fackelträger schritten im Zuge. Die Fenster der Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, waren festlich beleuchtet. Dem Ministerpräsidenten Weterle, dem der Auftrag zu Theil wurde, die Huldigungskundgebung zur Kenntniß des Monarchen zu bringen, brachte die Bevölkerung begeisterte Ovationen dar. Nachdem die Sanktion der kirchenpolitischen Vorlagen nun erfolgt ist, kann sich die Umgestaltung des ungarischen Ministeriums vorbereiten, ohne daß die Gegner der Kirchenpolitik Weterle's daraus falsche Schlüsse zu ziehen vermöchten. Es ist auch die allgemeine Ansicht, daß die Erneuerung des Kabinetts in naher Zeit erfolgen wird. Hiesige Zeitungen melden aus Pest, nach Erledigung des Indemnitätsgesetzes durch das Oberhaus werde Dr. Weterle dem Kaiser das Entlassungsgesuch des Gesamtkabinetts überreichen. Weterle wolle unter allen Umständen sich zurückziehen. Diese Angaben der Blätter stimmen mit der gestern von uns wiedergegebenen Meldung des „Magyar Hirlap“ überein.

#### Italien.

Rom, 13. Dez. Telegraphisch ist bereits über eine heute in der Deputirtenkammer vorgekommene Ständeszene berichtet worden. Der Präsident der Kammer, Bianchi, hatte sich genöthigt gesehen, dem sozialistischen Abgeordneten Berenini, der wegen der Auflösung des Gemeinderathes von Parma interpellirte, wegen fortgesetzter ungehöriger Abschweifungen von der Sache das Wort zu entziehen. Der Abgeordnete Agnini war über diese Behandlung seines Parteigenossen Berenini so ergrimmt, daß er den Präsidenten heftig angriff, und es entstand große Unruhe, die den Präsidenten nöthigte, die Sitzung zu unterbrechen. Bis zur Wiedereröffnung der Sitzung kühlte sich das erregte Blut des Herrn Agnini so weit ab, daß er erklärte, er habe nicht die Absicht gehabt, den Präsidenten zu beleidigen. Der Marquis di Rudini hielt eine warme Lobrede auf den Präsidenten und schloß mit dem Antrage, zu Ehren desselben ein Zustimmungsvotum abzugeben. (Anhaltende, allgemeine Beifallserklärungen.) Der Präsident dankte der Kammer und erklärte, er habe sich jederzeit von dem Gefühle der Pflicht leiten lassen. (Lebhafte Zustimmung.) Hierauf wurde die Berathung der Tagesordnung wieder aufgenommen. Der Referent des Finanzausschusses verlas seinen Bericht über die von Giolitti dem Kammerpräsidenten zugestellten Aktenstücke. Der Ausschuss beantragte, daß ein Theil der Schriftstücke veröffentlicht werde, jedoch unter Weglassung der Namen der betreffenden Personen. Weiter beantragte der Ausschuss, ein Bündel von mehr als 100 privaten Briefen Crispi's und seiner Frau an den früheren Direktor der Banca romana, Tanlongo, dem Eigenthümer zurückzugeben. Der Antrag wurde von der Kammer angenommen. Giolitti hat geglaubt, durch die der Kammer vorgelegten Aktenstücke die Angriffe, deren er wegen seiner Einmischung in den Prozeß gegen die Banca romana ausgegesetzt ist, auf Andere ablenken zu können, aber er scheint damit kein Glück gehabt zu haben.

wohner, der gerade hinzukam, als wir auf seinem Grundstück einen Wachtthurm und das Grenzsträßen freilegte, sein Großvater habe ihm oft erzählt, daß dieses Sträßchen (das äußerlich nirgends mehr zu erkennen ist) in schräger Richtung acht Stunden gegen Norden ziehe. So sind auch beim Volke noch nicht alle Erinnerungen geschwunden.

Auch nördlich von Redarburken wurden bis Trienz eine Anzahl neuer Thürme gefunden, so daß auch der bisher unsichere Zug der Linie von Redern bis Redarburken feststeht. Das s. B. vom Mannheimer Alterthumsverein beobachtete Stück Straße zwischen Redarburken und Sattelbach stellt sich dabei als Theil des geschützten Grenzsträßchens heraus. Vergleicht man jetzt den Grenzsträßen nach Redarburken, so erweist er sich von Schloßau bis an die Pochermündung als eine schnurgerade Linie, ein Gegenstück zur Limesstraße Borch-Baldern. Die Kastele Oberseidenthal, Redern, Redarburken liegen mit ihren Frontseiten parallel zu dieser Linie, während das Kastell bei Schloßau eine zur neuen Richtung vermittelnde Lage hat.

Die vielumstrittene Frage, ob die vordere oder hintere Grenze die ältere ist, wird wohl nun bald ihre sichere Lösung finden, wobei die Untersuchung der beiden Anschläge eine Hauptrolle spielen dürfte. Allerdings ist auch ganz gut denkbar, daß diese innere Linie sich ursprünglich bis an den Rhein und die Donau erstreckte, indem sie etwa von Großfrohburg über Kesselbach und Pöfheim, also näher am Main (als die nördlichere) verstrich und andererseits von Rängen am oberen Redar direkt die Donau über Urspring und Faimingen erstreckte, an welchen Orten bereits Kastele konstatirt sind.

Je mehr gegraben wird, desto mehr Probleme ergeben sich, desto vielseitiger und interessanter wird die Untersuchung, an deren Ende ungeahnte Aufschlüsse über die ältere Geschichte unseres Vaterlandes winken.

R. Schumacher.

Die „Tribuna“ schreibt, die Deputirten seien überrascht gewesen, daß unter den von Giolitti übergebenen Dokumenten sich auch Privatbriefe befanden; die Deputirten verurtheilten das aufs schärfste. Die höchste Ueberraschung habe es aber verursacht, als man erfuhr, daß es sich nicht nur um Privatbriefe, sondern um Briefe handelte, die Familienangelegenheiten betrafen, z. B. um Briefe, die an einen Diener der Familie Crispi gerichtet waren. Es handle sich um eine ganz unwichtige Korrespondenz, die sich wahrscheinlich im Besitze der Familie des vor einigen Jahren verstorbenen Dieners befand. Uebereinstimmend geben die Blätter der Ansicht Ausdruck, die Schriftstücke Giolitti's seien als eine Bombe angezündet worden, die jedoch lediglich deren Schleuderer verwundete, und sie fügten hinzu, der allgemeine Eindruck sei ungünstig für Giolitti und für jene, die eine Krise erhofften.

#### Frankreich.

Paris, 13. Dez. Beide Häuser des französischen Parlaments haben sich heute zu Trauerkundgebungen für den Kammerpräsidenten Burdeau vereinigt. Im Senat eröffnete der Präsident Chasselmaier-Lacour die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er hervorhob, der Senat schließe sich voll dem Schmerze an, den der Tod Burdeau's in ganz Frankreich hervorgerufen habe. Er schloß vor, zum Zeichen der Trauer die Sitzung aufzugeben. Der Senat genehmigte sodann mit 247 gegen eine Stimme den für die Beisetzung Burdeau's verlangten Kredit und vertagte sich hierauf bis morgen. In der Deputirtenkammer war der Sitz des Präsidenten schwarz verhüllt; der Vicepräsident De Mahy übernahm den Vorsitz und gebachte in ehrenden Worten des Verstorbenen. Er schlug vor, zum Zeichen der Trauer die Sitzung aufzugeben. Ministerpräsident Dupuy widmete dem Verstorbenen ebenfalls einen ehrenden Nachruf und brachte den Antrag auf Genehmigung eines Kredits von 20 000 Francs ein, um die Kosten für die Beisetzung Burdeau's von Staatswegen zu bestreiten. Der Kredit wurde ohne Debatte mit 440 gegen 38 Stimmen angenommen. De Mahy theilte mit, daß die Beisetzung am Sonntag stattfinden werde. Die Kammer vertagte sich sodann bis Montag. Als Nachfolger Burdeau's werden der gegenwärtige Vicepräsident De Mahy, Etienne, ferner Ribot, Méline, Brisson und Bourgeois genannt.

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Staatsraths Dr. Buchenberger entgegen und empfing darauf den Grafen Vandalin Münzsch aus Darmstadt, sowie den Major Linde, Bataillonskommandeur im 7. Rheinischen Infanterieregiment Nr. 69, zur Meldung.

Heute Mittag empfing Seine Königliche Hoheit den kommandirenden General des XIV. Armee-corps, General der Infanterie von Schlichting, und hörte danach den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Nach 5 Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Erbprinz von Freiburg hier ein, um morgen der Feier des 30jährigen Bestehens des Badischen Trainbataillons Nr. 14 in Durlach anzuwohnen.

\* (Die vor kurzem von uns gemeldete Verkehrsunterbrechung) auf der Linie Reapel-Grindiffi ist wieder vollständig, jene auf der Linie Metaponto-Reggio Calabria zum größten Theil behoben.

\* (Groß. Hoftheater.) Die nächste Wiederholung der Oper „Jugwede“ findet am nächsten Freitag statt. Das Schauspiel bringt am Donnerstag den „Tagendwächter“ und „Post festum“, am Dienstag als Volksvorstellung den „Eingebildeten Kranken“ und dazu die Oper „Die kleinen Savoyarden“. Als Weihnachtsvorstellung wird am Sonntag den 23. „Die goldene Märchenwelt“ gegeben werden. Für die erste Hälfte des Januar steht ein dreimaliges Gastspiel des Herrn Georg Engels aus Berlin bevor. Bei dieser Gelegenheit wird zum erstenmale in Karlsruhe Gerhart Hauptmann's Komödie „Kollege Crampton“, in der Herr Engels die Titelrolle spielt, in Szene gehen. Außerdem wird der Künstler in den Lustspielen „Goldfisch“ und „Der Herr Senator“ auftreten. In der Oper befindet sich Stud's „Alte“ in Vorbereitung.

\* (Von Veröffentlichungen der Badischen Historischen Kommission) sind soeben ausgegeben worden: Badische Neujahrsblätter. Fünftes Blatt. 1895. Bilder aus der Kulturgeschichte der Pfalz nach dem dreißigjährigen Kriege, bearbeitet von Eberhard Gothein. Karlsruhe. G. Braun. 1895. — Oberbadisches Geschlechterbuch, bearbeitet von J. Rindler von Knobloch, Oberlieutenant a. D., Mitglied des königlichen Heroldsamtes. Mit Wappen. Erster Band, zweite Lieferung (B und P: v. Pfirt bis Brisinger von Wengen). Heidelberg. Carl Winter's Universitätsbuchhandlung. 1894. Vergleiche auch die Notiz unter „Literatur“ in der Beilage zur vorliegenden Nummer dieses Blattes.

\* (Zur glatten Abwicklung des Postschalterverkehrs während der Weihnachtszeit) kann das Publikum selbst wesentlich beitragen. Die Einlieferung der Weihnachtspostkarten soll nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen thunlichst an den Vorkittagen aufgegeben werden. Selbstankündigung der einguliefernden Briefnachschubpakete durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich ein Jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürften nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Aufsitzer das Geld abgeben bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

\* (Bei der Versicherungsanstalt Baden) sind, wie die „Bad. Corr.“ erzählt, im Monat November 1894 189 Rentengesuche (50 Alters- und 139 Invalidententengesuche)

eingereicht und 154 Renten (46 + 108) bewilligt worden. Es wurden 38 Gesuche (7 + 31) abgelehnt, 106 (30 + 76) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 1 Alters- und 3 Invalidentrenten zuerkannt. Bis Ende November sind im ganzen 7768 Renten (4689 Alters- und 3079 Invalidentrenten) bewilligt, bezw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 1967 (1065 + 902), so daß auf 1. Dezember 1894: 5801 Rentenempfänger vorhanden sind (3624 Alters- und 2177 Invalidentrentner). Verglichen mit dem 1. November 1894 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 78 (20 Alters- und 58 Invalidentrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 726 005 M. 24 Pf. (mehr seit 1. November 1894 10 018 M. 76 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat November bewilligten 47 Altersrenten berechnet sich auf 6 412 M. 20 Pf. und für 111 Invalidentrenten auf 13 561 M. 80 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 136 M. 43 Pf., für eine Invalidentrente 122 M. 18 Pf. Für sämmtliche bis 1. Januar 1894 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 128 M. 93 Pf., einer Invalidentrente 116 M. 13 Pf.

B. (Auf der Elektrischen Ausstellung 1895) hier beabsichtigt eine herporthage, namentlich in Süddeutschland auf eingeführte Elektrizitätsgesellschaft eine Reihe von Elektromotoren in Verbindung mit Arbeitsmaschinen vorzuführen, am liebsten Arbeitsmaschinen von badischen Industriellen und für die Schwarzwälder Uhrenindustrie. Werkzeugmaschinenfabrikanten, welche sich dafür interessieren, erfahren näheres im Bureau der Ausstellung in Karlsruhe.

\* (Spenden.) Zur Verteilung an gemeinnützige Anstalten wurden unserer Stadt folgende Gaben zugewendet: von Herrn Stadtrath Höpfer 450 M., von E. G. 150 M., von Ungenannt 200 M., von Frdn. v. R. 300 M., von Herrn A. v. Biscava 40 Liter Milch und von Herrn Direktor Rudolph Brecht 50 M.

\* (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein Medaillon aus der Herrenstraße hatte, angeblich zu einer Gerichtsverhandlung, von einem Schneidergehilfen eine silberne Uhr mit Kette geliehen. Als letzterer ihn wieder an die Rückgabe erinnerte, beschuldigte ihn der Mechaniker mit der Erklärung, die Uhr sei ihm zu Boden gefallen, weshalb er dieselbe einem Uhrmacher in Reparatur gegeben habe. Ein Wirtshaus hatte er dieselbe, wie sich jetzt herausstellt, bei einem Pfandleiher versteckt. Gestern kaufte eine unbekante Frauensperson bei einem Dreher in der Kaiserstraße eine Tabakspfeife für 1 M. 10 Pf., ließ sich zu diesem Zwecke verschiedene Sorten zur Auswahl vorlegen und sah eine Pfeife im Werthe von 2 M. 80 Pf. Der Diebstahl wurde leider erst entdeckt, als die Diebin verschwunden war. In der Nacht zum Mittwoch entlief bei einem Wirtshaus in der Amalienstraße ein Zimmerbrand dadurch, daß der Wirtshaus mit einem Lichte einem Vorhang zu nahe kam und dieser in Flammen aufging. Der Schaden betrug etwa 110 M. — Ein Fuhrunternehmer in der Marienstraße erhielt gestern Abend von einem Kameraden einen Stoß, daß er zu Boden fiel und sich eine schwere Knieverrenkung zuzog. — Eine hiesige Witwe machte im November v. J. auf eine Heirathsannonce hin die Bekanntschaft eines Mechanikers aus Spanbau, mit dem sie sich auch bald verlobte. Der Bräutigam war inzwischen in verschiedenen Städten beschäftigt und schrieb zuletzt aus Nürnberg. Dort sei ihm eine Kaffertelle angetragen, zu deren Uebernahme ihm jedoch 250 M. zwecks Kautionleistung fehlten; er bat seine Braut, das Geld möglichst rasch zu senden. Diese kam dem Bursche nach, soll aber nicht wenig enttäuscht gewesen sein, als sie erfuhr, daß ihr Geld so gut wie verloren und ihr Verlobter bereits verheiratet und Vater von zwei Kindern sei. — Vorgestern wurde einem Schloffer aus Rüppurr seine Wette mit sammt der Taschenuhr gekostet.

\* (Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Unterschloß wurde bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung der seitiger Bürgermeister, Karl Bender, zum viertenmale wieder gewählt. Bender hat nun 18 Jahre mit großer Pflichtigkeit seines Amtes gewaltet. — In Unterwittigshausen wurde der Bahnarbeiter Michael Haimann schwer verletzt am Bahndamm liegend aufgefunden und nach seiner Wohnung verbracht, wo er kurze Zeit darauf verschied. Der Unfall ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. — In Kauenburg brannte vorgestern Nacht das ganze, aus Wohnhaus, Werkstatt und Maschinenhaus bestehende Anwesen des Schreiners Hättlein nieder. Die Entzündungsurache ist unbekannt.

\* Freiburg, 13. Dez. (Zum Prorektor) der hiesigen Universität für das Studienjahr 1895/96 ist, der „Brg. Stg.“ zufolge, Hofrath Dr. W. B. B. gewählt worden.

\* Randern, 14. Dez. (Fertigstellung der Randerbahn.) Am Donnerstag Abend fuhr der erste Zug auf der neuen Bahnstrecke in unseren Bahnhof ein. Zur Feier dieses für unsere Stadt hochbedeutenden Ereignisses wurde ein Feuerwerk abgebrannt, Böllerschüsse trachten und ein Musikcorps spielte die Nationalhymne. Die bei dem Bau beschäftigten Arbeiter wurden reichlich bewirthet und darnach fand ein großes Festbankett in der „Krone“ statt, in dessen Verlauf eine Reihe von Toasten auf die um das Zustandekommen des Werkes verdienten Faktoren ausgebracht wurden. Die letzten Jahre haben, so schreibt man der „Badischen Landes-Zeitung“, hier schon manche Fortschritte gebracht; die Thonmaarenfabriken, von intelligenten, tüchtigen Männern geleitet, wurden erweitert, beziehungsweise es wurden Neubauten errichtet, die Gemeinde erhielt eine Wasserleitung, in der Nähe des Bahnhofs erstand ein neuer Stadtheil, und elektrische Beleuchtung soll dem Orte zu Theil werden. Ferner ist für nächstes Jahr wieder eine Gewerbeausstellung geplant, die wohl mittelst der dann in Betrieb gesetzten Bahn größere Scharen von Besuchern herbeiziehen wird. Wir fügen noch bei, daß besonders die letzte Strecke der Eisenbahn von Hammerstein nach Randern reich an Naturschönheiten ist. Die Bahn zieht sich fast immer in dem enger gewordenen Thal am Waldebrande hin und eröffnet reizende Blicke auf einzelne Berggruppen, bis nach der letzten Biegung an dem Hügel Böhlergen das ganze entzückende Gebirgsparorama vor den Augen liegt. Wir zweifeln nicht daran, daß die anmutige Randerbahn eine Lieblingsroute der Naturfreunde werden wird.

\* Säckingen, 12. Dez. (Unser neues Krankenhaus) ist dem „Karlg. Tabl.“ zufolge gestern mit einer kleinen, aber würdigen Feier seinem Zwecke übergeben worden. Gemeindevorsteher, Arzt, Geistlichkeit, die aufopfernden Krankenpflegerinnen und sonstige Freunde solcher Stätten, die der leidenden Menschheit ein Asyl sein sollen, wohnten dem feierlichen Akte bei. Das neue Spital darf nach Lage, baulicher und besonders sanitärer Einrichtung eine Musteranstalt genannt werden. Die Freunde der hiesigen Einwohnerschaft aber das gemeinnützige Institut erhöhte besonders ein Telegramm unseres Landesfürsten, worin es heißt:

In der heutigen Einweihung Ihres Hospitals sende ich meinen herzlichsten Segenswunsch. Ich nehme aufrichtigen Antheil an diesem für Ihre schöne Stadt so wichtigen Tag und hoffe, daß die neue Anstalt eine Heilstätte für diejenigen werden möge, welche dieselbe auffuchen. Es wird mir eine Freude sein, das Krankenhaus selbst kennen zu lernen. Gottes Segen wolle die treue Pflege der Schwestern daselbst begleiten.  
Großherzog.

**Verschiedenes.**

\* Berlin, 13. Dez. (Ludwig Vietz), der bekannte Kunstkritiker, vollendet am 25. Dezember sein 70. Lebensjahr. Ihm zu Ehren wird von den Vorständen des Berliner Kunstvereins und der literarischen Gesellschaft ein Bankett veranstaltet werden.

W. Stavenhagen, 14. Dez. [Tel.] (Den Erfindungsstod) fanden hier vier Fischer bei einem Brande, der dadurch entstanden war, daß Kinder mit Fingerringen gespielt hatten.

\* Halle, 13. Dez. (Professor Behring), der im Herbst zum außerordentlichen Professor und stellvertretenden Direktor des hygienischen Instituts an der Universität Halle ernannt wurde, ist sehr leidend und zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf seinen Antrag vom 15. Dezember bis Ende März 1895 beurlaubt.

W. Landau, 14. Dez. [Tel.] (Durch eine Kessel-Explosion) in einer hiesigen Petroleumraffinerie wurden vier Arbeiter verletzt.

A. St. Rom, 14. Dez. [Tel.] (Der berühmte Astronom Donza), Direktor der vatikanischen Sternwarte, ist gestorben.

N.A. St. Petersburg, 14. Dez. [Tel.] (Feuersbrunst.) In einer hiesigen Baumwollspinnerei entstand gestern ein großer Brand, der einen beträchtlichen Materialschaden verursachte. Mehrere Arbeiter wurden, als sie sich aus den oberen Stockwerken retten wollten, erheblich verletzt.

**Neueste Telegramme.**

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 14. Dez. (Reichstag.) Am Bundesrathstische die Staatssekretäre Frhr. v. Marschall und Graf Posadowsky, sowie der Finanzminister Miquel. Der Vicepräsident Frhr. v. Buol eröffnet die Sitzung und theilt den Tod des Abg. Steinmann-Gumbinnen mit. (Der Regierungspräsident Steinmann vertrat im Reichstag den 6. Wahlkreis des Reg.-Bez. Gumbinnen, Lyd. Er gehörte dem Reichstage seit 1889 an und zählte zur deutsch-konservativen Partei. Er war am 4. November 1833 in Baumgarten, Kreis Ohlau, geboren, und bekleidete seit 1881 das Amt des Regierungspräsidenten in Gumbinnen.) Die Abgeordneten ehrten das Gedächtniß des Gestorbenen, indem sie sich von ihren Plätzen erhoben.

Der Reichstag begann hierauf die Verathung des Antrags Schmidt-Eberfeld, nach welchem die Geschäftsordnung dahin abgeändert werden soll, daß alle während der ersten 14 Tage eingelaufenen Anträge für die Reihenfolge der Verathung gleichberechtigt sein sollen und über die Priorität derselben das Loos entscheidet. Abg. Gröber beantragte, unter den in den ersten zehn Tagen eingegangenen Anträgen denjenigen, welche bereits in der vorigen Session vorlagen und nicht zur Beschlußfassung kamen, den Vorrang zu gewähren, dann die Anträge in Gestalt von Gesetzentwürfen zu beraten und die übrigen nach der Zeit ihres Eingangs. Die Petitionen sollen in der Reihenfolge ihrer Vorbereitung für das Plenum herankommen.

Beide Antragsteller begründen ihre Anträge. Abg. Gröber empfiehlt, beide der Geschäftsordnungskommission zu überweisen. Abg. Camp (Reichsp.) erkennt beiden Anträgen berechtigte Punkte zu und meint, die Schwierigkeit sei dadurch leicht auszuweichen, daß man für die größeren Initiativanträge die Reihenfolge von Beginn der Session an rechnet.

Abg. Cunnecerus (nll.) erläutert die Bedenken gegen beide Anträge und stimmt der Ueberweisung an die Geschäftsordnungskommission zu. Ein Schlußantrag wird abgelehnt. Abg. Rintel (Gr.) empfiehlt den Antrag Gröber. Abg. Singer (Soz.) regt an, den Petitionen und Initiativanträgen überhaupt mehr Zeit als einen Tag wöchentlich zu widmen, zumal von der Regierung immer betont worden, wenn die Herren etwas wollten, sollten sie nur mit Anträgen und Gesetzentwürfen kommen. Das Hauptbedenken gegen den Antrag Gröber sei, daß neue wichtige Anträge zurückgedrängt würden. Der Redner schließt sich dem Antrag auf Ueberweisung an die Geschäftsordnungskommission an.

Abg. v. Mantuffel (Konf.) stimmt auf Ueberweisung, weil es unmöglich sei, bei dem gegenwärtigen Zustande zu bleiben. Das Haus überweist beide Anträge der Geschäftsordnungskommission.

Es folgt die Interpellation Paasche-Friedberg, betr. die Schädigung der Landwirtschaft und der Zuckerindustrie durch ausländische Zuckerverseuerungsformen.

Staatssekretär Posadowsky erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. Abg. Paasche begründet die Interpellation unter dem Hinweis darauf, daß die bei der Einführung der letzten Zuckersteuernovelle gehegte Erwartung, die mit Deutschland konkurrierenden Länder würden die Zuckerprämie auch wie Deutschland herabsetzen, nicht eingetreten sei.

Der Redner erklärt, man hätte nicht durch Herabsetzung der Prämien ein Kampfmittel aus der Hand geben sollen. Man hätte die Prämien vielmehr hinaufsetzen müssen. (Lachen links.) Gewiß, um etwas zu erhalten, wird man sich etwas abhandeln lassen müssen, nur hätte der Zoll nicht herabgesetzt werden dürfen. Die augenblickliche Lage der Zuckerindustrie sei so traurig wie möglich, was der Redner durch Beispiele darzulegen versucht.

Paasche fährt fort, die Gefahr liege hauptsächlich darin, daß, da durch den Niedergang der Zuckerindustrie

auch der Rübenbau und die Landwirtschaft geschädigt werden, diese wieder zu extensivem Betriebe übergehen. Die Zuckerindustrie beschäftige insgesamt über 400 000 Arbeiter und brauche jährlich sechs Millionen Tonnen Kohlen und 40 Millionen Mark für Maschinenreparaturen. Darin liege die volkswirtschaftliche Bedeutung der Zuckerindustrie, darin sei auch die Größe der geschädigten Gefahr erkennbar. Eine Ueberproduktion sei unlösbar vorhanden, aber sie sei nicht die Schuld der sogenannten Zuckerbarone, weil sie nie hätten genug bekommen können — die Ueberproduktion sei vielmehr eine Erscheinung, welche in allen Ländern zu Tage trete. Auch die Rohzuckerproduktion sei seit 1884/85 von 3 400 000 Zentner auf 4 300 000 Zentner gestiegen. Man könne doch nicht von Deutschland verlangen, weniger zu produzieren, denn diese Lücke würden Andere zum Schaden Deutschlands ausfüllen. Er halte eine Ueberproduktion Deutschlands gar nicht für schlimm, da Deutschland thatsächlich die Führung auf dem Weltmarkt habe.

Graf Posadowsky erklärt, die Noth der Zuckerindustrie sei nur seit dem Tage des besonderen Zollausschlags eingetreten. Wir sind von Amerika trotz der Weistbegünstigungsverträge differentiell behandelt worden. Der Differentialzoll drücke nicht nur auf den Exportzucker, sondern auf die gesammte Produktion. Man hätte die Zuckerprämie nicht aus der Hand geben sollen; er sei ein Freund des Fausthandels. Der zweite Grund der Nothlage sei die Ueberproduktion. Eine Zuckerkrise sei volkswirtschaftlich sehr gefährlich. Der Zusammenbruch der deutschen Zuckerindustrie werde nur dem Auslande zu Gute kommen. Das Verhältnis zu Amerika sei noch ungeklärt. Der Reichskanzler habe die Zuckerkrise zum Gegenstande vorläufiger Prüfung gemacht und sei mit dem preussischen Ministerium bezügl. in Verbindung getreten und werde sich seiner Zeit an die verbündeten Regierungen wenden. Der Reichskanzler werde der Frage stets seine volle Aufmerksamkeit widmen.

Abg. Richter tabelt, daß Posadowsky diese Gedanken bisher verborgen habe und diese Dinge erst nach dem Rücktritte Caprioli's zur Sprache bringe. (Heiterkeit.) Redner bekämpft die Zuckerprämie. Der Rübenindustrie thue eine Steigtheit in der Gesetzgebung noth. Eine Erhöhung der Zuckerprämie unsererseits würde eine Erhöhung des amerikanischen Differentialzolls herbeiführen. Der beste Weg zur Abhilfe sei ein neuer Handelsvertrag mit Amerika.

Graf Posadowsky: Er habe stets seine Uebereinstimmung mit Caprioli betont; er würde von dem Tage, an dem er nicht mit ihm übereingestimmt hätte, seine Entlassung erbeten haben. (Beifall.) Die Landwirtschaft sei der wichtigste Betrieb des Staates. Jede Regierung könne sich für bankrott erklären, wenn sie auf die Landwirtschaft keine Rücksicht nehme.

Kanzl. (Konf.): Die Regierung müsse gegenüber Amerika eine Befestigung des 40prozentigen Werthzolls anstreben. Redner befragt die Weistbegünstigungsklausel und sei deshalb für eine Kündigung des argentinischen Handelsvertrags. Wenn die Erhöhung der Zuckerprämie jetzt unmöglich wäre, so hoffe er auf Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes, sowie auf erstens Schutz der Landwirtschaft.

Staatssekretär v. Marschall spricht gegen den Vordr. und legt die Vertragsverhältnisse zu Amerika seit 1828 dar. Daraus gehe hervor, daß keineswegs Amerika die Weistbegünstigung ohne weitere Vortheile eingeräumt habe. Langjährige Handelsverbindungen seien leicht mit einem Federstrich zu lösen. Es wird dann aber schwer, die Fäden wieder neu anzuknüpfen.

Berlin, 14. Dez. Ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, daß die Centrumsfraktion des Reichstags sich gestern mit ihrer Stellungnahme zur Umf. Vorlage beschäftigt habe. Es habe sich dabei herausgestellt, daß in der Partei zwei Strömungen vorhanden seien, von denen die eine der Vorlage freundlich gegenüber stehe und nur weitere Garantien verlange, während die andere die Vorlage grundsätzlich ablehne.

Hannover, 14. Dez. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen den Reichstagsabgeordneten Reuß wegen Meineids. Das Gericht beschloß, die Öffentlichkeit auszuschließen. Es sind 100 Zeugen geladen.

Madrid, 14. Dez. In einer Ortschaft der Provinz Valencia fand die Polizei eine Kiste mit 20 Dynamitbomben und 42 Gewehren auf.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Sonntag, 16. Dez. 140. Ab.-Vorst. Mittelpreise: „Don Pasquale“, komische Oper in 3 Aufzügen von G. Donizetti. — „Cavalleria rusticana“ (Sicilianische Bauernchöre), Melodrama in 1 Akt, nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Targioni-Tozzetti und G. Renasci. Musik von P. Mascagni. Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag, 18. Dez. 11. Sonder-Vorst. (außer Ab.) zu ermäßigten Preisen: „Der eingebildete Kranke“, Lustspiel in 3 Akten, von Molière, unter Benützung der Daubiffin'schen Uebersetzung. — „Die Keinen Saboyarden“, komische Oper in 1 Akt. Text nach dem Französischen. Musik von R. Dalayrac. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 20. Dez. 141. Ab.-Vorst. Kleine Preise: „Der Jugendwächter“, Lustspiel in 4 Akten nach Lope de Vega. Für die Bühne bearbeitet von Eugen Ibsen. — „Post festum“, Lustspiel in 1 Akt von E. Wächter. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 21. Dez. 142. Ab.-Vorst. Mittelpreise: „Jugendweib“, Oeuvredichtung in 3 Akten von Ferdinand Graf Sypard. Musik von Max Schillings. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 23. Dez. 16. Vorst. außer Ab. Mittelpreise: „Die goldene Märchenwelt“, Balletpantomime in 3 Akten, von Franz Gaul. Musik von Heinrich Berté. Anfang 5 Uhr. — Bei dieser Vorstellung ist es gestattet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt, oder daß für zwei Kinder nur eine Eintrittskarte gelöst wird.

**Im Theater in Baden.**

Mittwoch, 19. Dez. 11. Ab.-Vorst.: „Der Herr Senator“, Lustspiel in 3 Akten, von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Familiennachrichten.**

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 9. Dez. Arthur Franz, B.: Franz Duhlinger, Uhrmacher. — 11. Dez. Frieda Zulchen, B.: Josef Steigleder, Rutscher. — Wilhelmine Anna, B.: Sylvester Walter, Schuhmacher. — Luise Theresie, B.: Wilhelm Matheis, Schlosser. — 13. Dez. Anna Maria, B.: Michael Berth, Schuwmann. — 14. Dez. Anna Maria, B.: Wilhelm Schurmann, von Janow, Bezirksfeldwebel hier, mit Vertha Greiner von Wülheim. Todesfälle. 11. Dez. Markus Went, Gemann, Rangirer, 24 J. — 12. Dez. Franziska, Wwe. von Josef Bigand, Bismmermann, 46 J. — Anna Kottmann, Privatier, 78 J. — Friedrich Geisler, ledig, Soldat, 19 J. — 13. Dez. Anna, 4 M. 12 J., B.: Wilhelm Bühler, Wagner. — Juliane, Wwe. von Karl Reichenbacher, Cementeuer, 87 J. — Valerian Peter, Gemann, Amtsdienr, 60 J. — Christine, Wwe. von Friedrich Luger, Küfer, 63 J. — 14. Dez. Gustav, 7 M. 15 J., B.: Josef Kunzmann, Bäcker.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

Dezember	Barom. in m	Therm. in C	Abolute Feucht. in mm	Relative Feucht. seit in %	Wind	Quant.
13. Nachts 9 <sup>u</sup> .	762.3	-2.1	3.6	92	SW	bedeckt 1)
14. Morgs. 7 <sup>u</sup> .	761.2	-2.0	3.8	96		
14. Mittags. 2 <sup>u</sup> .	760.3	-0.4	4.1	92	E	bedeckt

1) Nebel und Duff. Höchste Temperatur am 13. Dez. -2.0°; niedrigste heute Nacht -2.5°.

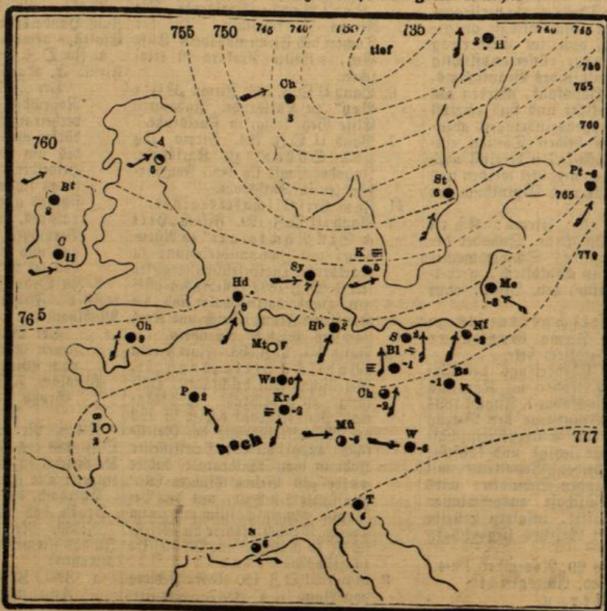
Wasserstand des Rheins. Mainz, 14. Dez., Morgs., 2.98 m, gefallen 2 cm.

**Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 14. Dezbr. 1894.**

Die Depression, welche gestern im Norden der britischen Inseln gelegen war, ist seitdem, an Tiefe dabei noch zunehmend, bis nach dem nördlichen Skandinavien fortgeschritten, ihr Wirkungsbereich erstreckt sich heute bis nach Norddeutschland herein, wo meist regnerisches Thaumetter eingetreten ist. Im Binnenlande, das noch von hohem Drucke bedeckt wird, dauert das heitere oder neblige Frostwetter fort, doch hat auch hier die Kälte etwas nachgelassen. Da die Depression voraussichtlich abzieht, ohne daß ihr eine neue folgt, so ist weiteres Anhalten des Frostes wahrscheinlich.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

**Wetterkarte vom 14. Dezember, Morgens 8 Uhr.**



**Frankfurter telegraphische Kuraberichte**

vom 14. Dezember 1894.

Staatspapiere.		Dresdener Bank	
8% Deutsche Reichs-	95.-	Ränderbank	152.80
4% D. Reichsanl.	105.80	Schw. Nordstb.	127.30
4% Preuß. Konf.	105.75	Gotthard	183.50
4% Baden in fl.	103.70	Sombarden	90 1/2
4% " in W.	105.25	Ungarn	100.90
Deherr. Goldr.	101.80	Eibthal	227 3/4
Silber.	81.75	Deff. Ludwigsb.	118.30
4% Ungar. Goldr.	101.-	Wechsel und Sorten.	
4% Russische R.	65.65	W. a. Amst.	168.77
Italiener compt.	85.80	" London	20.40
Ägypter	104.10	" Paris	81.15
Spanier	73.75	" Wien	163.95
Soll-Türken	101.50	Napoleon'sdor	16.21
		Privatdiskonto	1 1/2
		<b>Banken.</b>	
		<b>Kreditaktien</b>	
		321 1/2	329 1/2
		206.90	207.10
		160.70	161.70
		162.60	162.60
		171.20	171.20
		<b>Berlin.</b>	
		388.60	388.60
		239.70	239.70
		44.-	44.-
		207.10	207.10
		122.70	122.70
		168.40	168.40
		56.40	56.40
		137.60	137.60
		221.20	221.20
		148.50	148.50
		<b>Wien.</b>	
		394.75	394.75

R. 298 3.

Die  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung**  
Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse No. 14,  
— Telephon-Anschluss 154 —  
empfiehlt zu  
**Weihnachts-Einkäufen**  
ihr reiches Lager von Werken der gesamten Literatur,  
Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften, Spiele,  
Atlanten und Globen etc.  
Auswahlendungen machen wir auf Wunsch, auch  
nach auswärtig, bereitwilligst. — Kataloge gratis.

**Großherzoglich Badische  
Eisenbahn-Schuldentilgungskasse.**  
4% Anleihen vom Jahre 1880.

Zufolge der heute stattgehabten Ziehung werden nachstehende Schuldverschreibungen obigen Anlebens zur Einzahlung auf 1. Juli 1895 gelündigt:  
Lit. A. A. zu 3000 Mark. Nr. 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark.  
Nr. 197, 240, 341, 460, 471, 585, 633, 711, 753, 1012, 1096, 1249, 1398,  
1815, 1888, 1406, 1513, 1584, 1602, 1686, 1694, 1826, 1958, 1968, 2409, 2458,  
3089, 3136, 3177, 3181, 3215, 3293, 3299, 3381, 3530, 3551, 3590, 3599, 3797,  
3817, 3888, 3887, 4270, 4320, 4329, 4378, 4393, 4432, 4518, 4566, 4639, 4729,  
4806, 4838, 4915, 5027, 5085, 5219, 5243, 5367, 5401, 5424, 5452, 5792, 5841,  
5978, 6021, 6095, 6611, 6747, 7153, 7207, 7312, 7366, 7416, 7454, 7479, 7539,  
7682, 7752, 7897, 7838, 7854, 7884, 7885, 8037, 8051, 8078, 8174, 8301, 8376,  
8404, 8467, 8703, 8782, 8827, 8994, 9146, 9214, 9218, 9462, 9463, 9607, 9620,  
9643, 9687, 9698, 9778, 9779, 9804, 9919, 10030, 10039, 10060, 10085, 10141,  
10301, 10425, 10456, 10577, 10660, 10729, 10836, 10922, 10963, 11016, 11078,  
11189, 11445, 11515, 11544, 11583, 11651, 11688, 11874, 11912, 11989.

Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche vom 2. Januar  
1895 an mit den laufenden Zinsen bis zum Einzahlungstage erhalten.  
Noch im Auslande befindliche Schuldverschreibungen aus früheren  
Verlosungen:  
Lit. A. A. zu 3000 Mark. Nr. 126, 7731, 9887, 9983, 11987.  
Lit. A. zu 2000 Mark. Nr. 69, 214, 1865, 9598, 11026.  
Lit. B. zu 1000 Mark. Nr. 528, 1473, 2050, 2187, 4284, 4293, 4998, 5608,  
5782, 7822, 7849, 11452.  
Lit. C. zu 500 Mark. Nr. 528, 969, 2553, 3339, 3704, 4112, 4322, 4454,  
5177, 5608, 5769, 5782, 5859, 5887, 6143, 8226, 9179, 9925, 9936, 10708,  
11656, 12860.  
Lit. D. zu 300 Mark. Nr. 214, 244, 1266, 2510, 2553, 2626, 3116, 3937,  
4131, 4284, 4322, 5062, 5581, 5782, 6143, 6790, 6889, 8332, 8779, 8823, 9216,  
9381, 9441, 9459, 10031, 10084, 10491, 11000.  
Lit. E. zu 200 Mark. Nr. 54, 1266, 1473, 1975, 2590, 3158, 3226, 3291,  
3374, 3594, 3704, 4057, 4112, 4716, 5284, 5297, 5782, 6367, 7952, 8332, 8333,  
9593, 9887, 9925, 10708, 11540, 11652.

**Gerichtlich aufgegeben ist die Schuldverschreibung:**  
Lit. C. zu 500 Mark. Nr. 8675.  
Durch richterliches Urteil wurde die Schuldverschreibung Lit. A.  
zu 2000 Mark Nr. 8559 für kraftlos erklärt.  
Karlsruhe, den 7. Dezember 1894. R. 434.

Großh. Bad. Eisenbahnschuldentilgungskasse.  
Weim.

**N. A. Adler,**  
Karlsruhe, 141 Kaiserstr. 141.  
**Schuhwaren.**

**Damen-, Herren- und Kinder Schuhe**  
aus ersten Wiener u. deutschen Fabriken, insbesondere  
empfehle die eleganten und soliden Fabrikate der ersten  
deutschen Schuhfabrik R. 288, 2

**S. Wolf in Mainz.**  
Wiener und Pariser  
**Winterschuhe und Ballschuhe.**  
Garantie für Qualität und Passform.

**Billige Bücher**  
für R. 433  
**Weihnachten.**

176. Verzeichniss, Auswahl aus  
unserem über 30000  
Bände umfassenden **anti-  
quarischen Bücher-  
Lager**, ist soeben erschienen  
und **gratis** zu haben.  
**A. Bielefeld's Hofbuchhdlg.**  
(Liebmann & Cie.) Karlsruhe.

**Empfehlung.**

Ergebenst Unterzeichnetem empfiehlt  
sein reichhaltiges **Weinlager**, speciell  
in Rheinweine von R. — 70 an per  
Flasche ohne Glas;  
feine Marken in **Vorbezug** und  
**Burgunderweine** von R. 1.15 an per  
Flasche ohne Glas;  
**Rotel- und Champagnerweine** in  
allen Preislagen, sowie ff. **Cognac**;  
**Rothher Zingelheimer**, garantirt rein,  
per Flasche R. — 70.  
Die Weine werden frei in's Haus ge-  
liefert. R. 355 13.

**D. Kimmel,**  
Hotel „Monopol“,  
**Kriegstrasse 28.**

**Notariatsgehilfe**  
mit schöner Handschrift und guten Bewei-  
sen sucht Stelle auf 1. Januar 1895.  
Offerte unter Chiff. **W. P. 346** an  
die Expedition d. Bl. R. 435.1.

**BÉNÉDICTINE**  
de l'ABBAYE de FÉCAMP  
(SEINE INFÉRIEURE) France.

**Der beste aller Liqueure.**  
Aerztlich empfohlen.

Man verlange immer am Fusse jeder Flasche  
die viereckige Etiquette mit der Unterschrift  
des  
General-Direktors: *Alegand aini*

In Karlsruhe zu haben bei:  
**Georg Oehler**, Hofconditor, Herrenstrasse 18,  
nächst d. Kaiserstr.; **G. Schwindt**, Waldstr. 33;  
L. Dörflinger, Waldstrasse 45; J. Fell, Kaiserstr. 70; Louis Laner, Hohl-  
Akademiestrasse 12. R. 722.7

**HANS HOTTENBOTH, Generalagent, HAMBURG.**

**Alb. Glock & Cie., Karlsruhe.**  
Gegründet 1861. Telephon 51.  
**Photographische Apparate**  
und alles Zubehör.  
Eigene Telefonstelle  
bei Herrn **Hoffreiser Holzmann, Kaiserstrasse 144.**

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich: R. 182.4  
**Düsseldorfer Punschsyrope**  
von **Johann Adam Roeder,**  
Hoflieferant Seiner Majestät des Königs von Preussen.

**Reisender-Gesuch.**  
Für unser Teppich-, Möbelstoff- und Bett-  
waaren-Geschäft en gros & en detail suchen  
wir zum sofortigen Eintritt einen gefekten  
und tüchtigen Reisenden.  
Derselbe muß mit unseren Artikeln bekannt  
sein und Baden, Theile von Württemberg und  
Hohenzollern schon bereist haben.  
**J. H. Kapferer & Sohn,**  
Freiburg i. B., Münsterplatz.  
R. 430.1.

**Handelsregister-Einträge.**  
R. 367. Nr. 31.861 Karlsruhe.  
In die Handelsregister wurde einge-  
tragen:  
I. Zum Firmenregister:  
1. Band II D. 3. 723. Firma **Pie-  
tro Puschini** zu Karlsruhe.  
Inhaber Pietro Puschini Schim-  
macher in Karlsruhe.  
2. Band II D. 3. 68. Zur Firma  
**L. Wittich** zu Karlsruhe. Die  
Firma ist erloschen.  
3. Band II D. 3. 483. Zur Firma  
**Heinrich Sonntag jr.** zu  
Karlsruhe. Die Firma ist er-  
loschen.  
4. Band II D. 3. 725. Firma **E.  
Worrell'sche Hofbuch-  
druckerei** zu Karlsruhe. In-  
haber Karl Wih. Worrell, Hof-  
buchdrucker in Karlsruhe. Ehe-  
vertrag desselben mit Hedwig Ka-  
tharina Hoff von Heberlingen, ist  
bereits veröffentlicht.  
5. Band II D. 3. 588. Zur Firma  
**Karl Weg** zu Karlsruhe. Die  
Firma ist erloschen. Die der  
Leiter des Firmeninhabers, Elise  
Weg, erteilte Procura ist erlo-  
schen.  
6. Band II D. 3. 726. Firma **Elise  
Weg** zu Karlsruhe. Inhaberin  
Elise Weg, ledig, in Karlsruhe.  
7. Band II D. 3. 724. Firma **Ug  
und Söhne** zu Karlsruhe.  
Inhaber Emil Ug sen., Furni-  
erhändler in Karlsruhe.  
II. Zum Gesellschaftsregister:  
1. Band III D. 3. 129. Firma **Dirk  
& Sid Nachfolger** zu Nürn-  
berg, mit Zweigniederlassung zu  
Karlsruhe. Die Gesellschaft dieser  
seit 1. Mai 1892 bestehenden offe-  
nen Handelsgesellschaft sind die  
Kaufleute Franz Ulrich und Karl  
Kampus, beide in Nürnberg.  
2. Band III D. 3. 98. Zur Firma  
**Badische Verkaufsanstalt,**  
Gesellschaft mit beschränkter Ver-  
antwortung zu Karlsruhe. Rechtsan-  
walt Paul Fröhlich dahier ist aus  
der Geschäftsführung der Gesell-  
schaft ausgeschieden; Schriftführer  
Johann von Wildenradt dahier  
wurde als Geschäftsführer der Gesell-  
schaft bestellt, mit der Ver-  
antwortung, gemeinschaftlich mit einem  
anderen Geschäftsführer die Gesell-  
schaft zu vertreten und für dieselbe  
zu zeichnen.  
3. Band III D. 3. 130 als Fortsetzung  
von Band III D. 3. 47. Zur Fir-  
ma „Ug und Söhne“ zu Karlsru-  
he. Die Firma ist als Gesell-  
schaftsfirmen erloschen.  
4. Band III D. 3. 116. Zur Firma  
**Adolf Szauer** zu Karlsruhe.  
Ehevertrag des Gesellschafters  
Adolf Szauer jr. mit Sofie, geb.  
Fels von Karlsruhe, d. d. Karlsru-  
he, den 22. August 1894, wonach  
die Gütergemeinschaft auf den  
beiderseitigen Einwurf von je 100  
Mark beschränkt ist.  
5. Band III D. 3. 65. Zur Firma  
**Handelsdruckerei Karlsruhe A. O.**  
Dillinger & Cie. zu Karlsru-  
he. Die Firma ist erloschen.  
6. Band III D. 3. 13. Zur Firma  
**Gebrüder Blum** zu Karlsru-  
he. Kaufmann Ludwig Blum  
in Karlsruhe ist als vollberechtig-  
ter Theilhaber in die Gesellschaft  
eingetreten.  
Karlsruhe, den 3. Dezember 1894.  
Großh. bad. Amtsgericht III.  
F. A. H.

R. 377. Nr. 16.975. Wiesloch.  
Zum Handelsregister wurden folgende  
Einträge gemacht:  
a. Zu D. 3. 187 des Firmenregisters,  
Firma **G. Kaefer** in Rotzenberg.  
Der Inhaber ist seit dem 26.  
November d. J. in zweiter Ehe  
verheiratet mit der Elise Geilen-  
böcker aus Heilbronn. Nach § 1  
des am 20. November d. J. zu  
Heilbronn abgeschlossenen Ehever-  
trags fällen die Brautleute ihr  
jetziges und künftiges, aktives und  
passives, liegendes und fahrendes  
Vermögen von der Gemeinschaft  
aus und werden jedes den Betrag  
von 60 M. in solche ein-  
b. Zu D. 3. 63 des Gesellschafts-  
registers, Firma **Adam & Rubin** in  
Wahlhausen.  
Der Theilhaber Max Rubin hat  
seinen Wohnsitz von Wiesloch  
nach Wiesloch verlegt.  
Wiesloch, 7. Dezember 1894.  
Großh. bad. Amtsgericht  
Mainhard.

R. 428. Nr. 12.414. Eberbach. Zu  
D. 3. 188 des Firmenregisters, Firma  
**R. Reichel** in Eberbach, wurde einge-  
tragen: Die Firma ist erloschen.  
Eberbach, den 12. Dezember 1894.  
Großh. bad. Amtsgericht. R. 301.  
R. 330. Nr. 19.841/44. R. 301.  
In das Firmenregister wurde heute ein-  
getragen:  
1. Zu D. 3. 37, zur Firma **Wilhelm  
August Hespeler** in Dietzheim.

Inhaberin der Firma ist auf Ab-  
leben des **Wilhelm August Hespeler**  
dessen Witwe, **Margaretha Hespeler**,  
geb. Koch in Dietzheim.  
2. Zu D. 3. 239, zur Firma **Josef  
Gerrner** in Rastatt.  
Die Firma ist auf das am  
19. April 1894 erfolgte Ableben  
ihres Inhabers erloschen.  
3. Zu D. 3. 193, zur Firma **B.  
Wescher** in Muggenturm.  
Inhaber der Firma ist durch  
Vertrag an Stelle des **Wescher**  
Wescher dessen Sohn **Franz  
Wescher** in Muggenturm, ver-  
eignet mit **Maria Franziska  
Köber** von Oberweier. Nach dem  
Ehevertrag, datirt Rastatt, 30. Ok-  
tober 1894, wird jeder Theil 50 M.  
in die Gemeinschaft ein, während  
alles übrige Vermögen gemäß der  
L. R. G. 1500 bis 1504 mit den  
darauf bestehenden Schulden davon  
ausgeschlossen bleibt.  
4. Zu D. 3. 331, zur Firma **R. Wil-  
bermshofer** in Rastatt.  
Die Firma ist durch Aufgabe  
des Geschäfts erloschen.  
Rastatt, den 1. Dezember 1894.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
F. A. H. S. O. N.

**Zabungen.**  
R. 390.2. Nr. 39.557. Mannheim.  
1. Der am 24. Januar 1860 zu Neura  
geb. ledige **Zimmermann  
Geinrich Louis Hermann Dießbach**,  
2. der am 20. September 1865 zu Bug-  
genfeld geb. **Schuster  
Matthäus E. Hum**,  
3. der am 20. April 1868 in Seidzig  
geb. **Kaufmann  
Emil Richard Werner**,  
alle zuletzt wohnhaft in Zab., z. Ht. un-  
bekannt zu werden, beschuldigt, daß sie  
als beurlaubte Ersatzreferenten ohne  
Erlaubnis ausgewandert sind — Ueber-  
tretung gegen § 360 R. St. G. B.  
Dieselben werden auf Anordnung des  
Gr. Amtsgerichts Abth. 6 hierseits auf  
Mittwoch den 6. Februar 1895,  
vormittags 8 1/2 Uhr,  
vor das Gr. Schöffengericht hier zur  
Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschiedenem Ausbleiben wer-  
den dieselben auf Grund der nach § 473  
Abt. 3 der St. P. O. von dem Haupt-  
meister Mannheim ausgefertigten Er-  
klärungen vom 29. und 31. Okt. 1894  
verurtheilt werden.  
Mannheim, 11. Dezember 1894.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:  
E. A. H.

R. 333.2. Nr. 27.823. Lörrach. Der  
Ersatzreferent I. Klasse der Infanterie  
**Johann Bapt. Gungenschmidt**, geb.  
am 26. Juni 1867 in Bamloch, zuletzt  
wohnhaft in Sietzen, wird beschuldigt,  
daß er ausgewandert ist, ohne von seiner  
bevorstehenden Auswanderung der Mi-  
litärbehörde Anzeige erstattet zu haben,  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3  
des St. G. B.  
Derselbe wird auf Anordnung des  
Gr. Amtsgerichts hierseits auf  
Mittwoch den 30. Januar 1895,  
vormittags 8 1/2 Uhr,  
vor das Gr. Schöffengericht zur  
Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschiedenem Ausbleiben wird  
derselbe auf Grund der nach § 473 der  
Strafprozeßordnung von dem Abthl.  
Landwehr-Bezirkskommando zu Lörrach  
ausgefertigten Erklärung verurtheilt  
werden.  
Lörrach, den 7. Dezember 1894.  
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:  
A. P. P.

**Kriegsgerichtliches Erkenntnis.**  
R. 388. Sect. IIIa. Nr. 4375/1147.  
Freiburg i. B. Die nachstehenden  
Militärpersonen:  
1. **Musketier Paul Eduard Boigt**  
aus Holzweilgen, Kreis Bitterfeld,  
Prov. Sachsen,  
vom 5. Badischen Infanterie-Regi-  
ment Nr. 113,  
2. **Musketier Karl Böcker** aus Son-  
delingen, Oberamt Urach, Würt-  
temberg,  
3. **Musketier Franz Schwarz** I.  
aus Engelsweilgen, Amt Weiskirch,  
4. **Musketier Gottfried Eduard Dea-  
ler** aus Hensbach, Hessen,  
ad 2.—4. vom 6. Badischen Infan-  
terie-Regiment Kaiser Friedrich III.  
Nr. 114,  
5. **Wehrmann I. Aufgebots Friedrich**  
Kautz aus Dellmingen, Amt Rehl,  
vom Landwehrbezirk Donaueschingen,  
sind durch das unterm 30. November  
1894 befristete kriegsgerichtliche Erkennt-  
nis vom 22. November 1894 in con-  
comitiam für sohnenfähig erklärt und  
zu Geldstrafen von je 160 Mark ver-  
urtheilt worden.  
Freiburg, den 11. Dezember 1894.  
Königliches Gericht der 29. Division.

R. 432. Karlsruhe. Landwirth  
**Karl Philipp Gödtler** und dessen Ehe-  
frau, **Sofie**, geborene **Zimmerer** in  
Neuenbürg, haben um die Erlaubnis  
nachgesucht, den Familiennamen der am  
18. Dezember 1874 zu Heidelberg ge-  
borenen Eva, genannt **Karoline Ru-  
dolf** und des am 27. Februar 1878 zu  
Heidelberg geborenen **Woldemar Rudolf**  
in „Gödtler“ umändern zu dürfen.  
Etwasige Einsprüche gegen die Be-  
willigung dieses Gesuchs sind inner-  
halb drei Wochen dahier einzureichen.  
Karlsruhe, den 10. Dezember 1894.  
Ministerium  
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
In Vertretung:  
v. Neubronn.  
Dietsche.